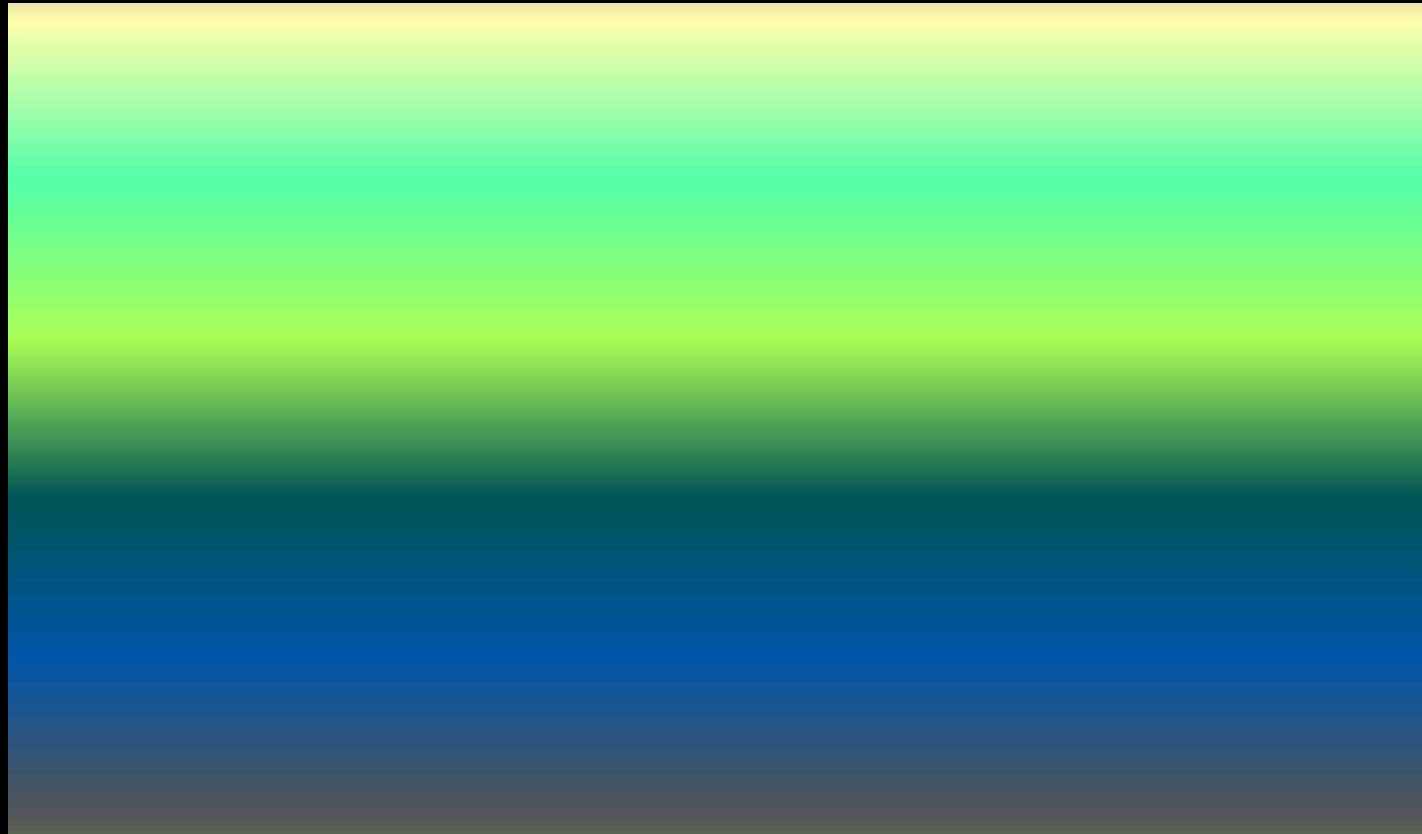


PerZan's Bilder in der psychotherapeutischen Praxis.
von Gudrun Quitmann,
Psychoanalytikerin (VAKJP), Düsseldorf, Oktober 2007

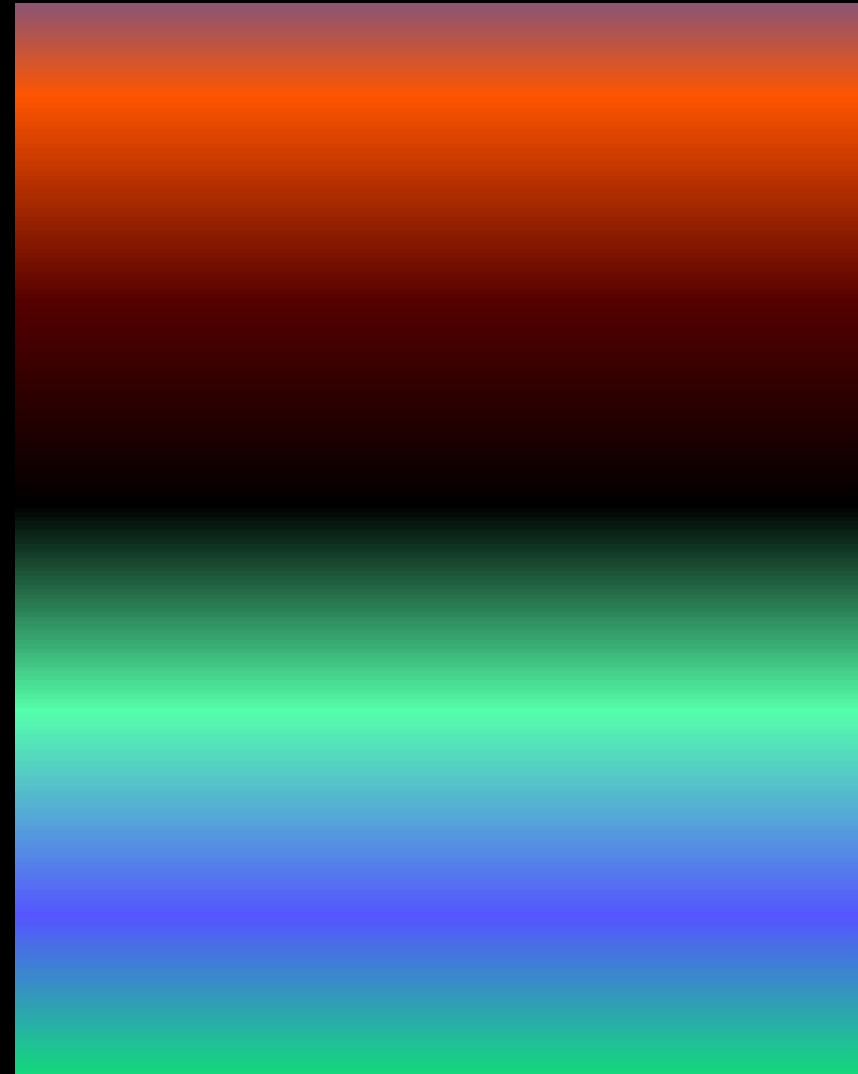


SSR1_Serotonin (Stimmungsstabilität)

Als erster und zugleich nachhaltiger Eindruck im Betrachten der Vielfarbigkeit der Bilder von Karsten K. Panzer PerZan bleibt eine fast unmerkliche, schwebende Ruhe. Es ist, als korrespondiere zunächst das Unbewusste mit den Farben, bevor der bewusste Blick die Wahrnehmung aufnimmt.

Es ist wohl die eindringliche Unaufdringlichkeit der Bilder und ihre Deutungsfreiheit, die unzensurierte Assoziationen freizusetzen vermag und individuelle Interpretationsspielräume eröffnet, warum sie gerade zu prädestiniert zu sein scheinen, in psychotherapeutischen Praxisräume ausgestellt zu werden und zur Wirkung zu kommen.

Die abgebildeten ungewöhnlichen und berücksichtigenden Farbfolgen sind nicht primär ein künstlerisch gesteuertes und veräußertes Produkt, warum die Qualität der Bilder weit über ihre Schönheit hinausgeht. Diesem Farbenspiel, wie es sich eben nur die Natur erdenken und erlauben kann, liegen strenge Gesetzmäßigkeiten der grundlegenden Bereiche menschlicher Existenz zugrunde. Über sein Farbsystem, das dem transdisziplinär denkenden und forschenden Künstler Karsten Panzer als Algorithmus dient, bildet er die aufgespürte Struktur-Analogie zwischen der menschlichen Erbinformation (DNA) und dem altchinesischen I-Ging farblich ab.



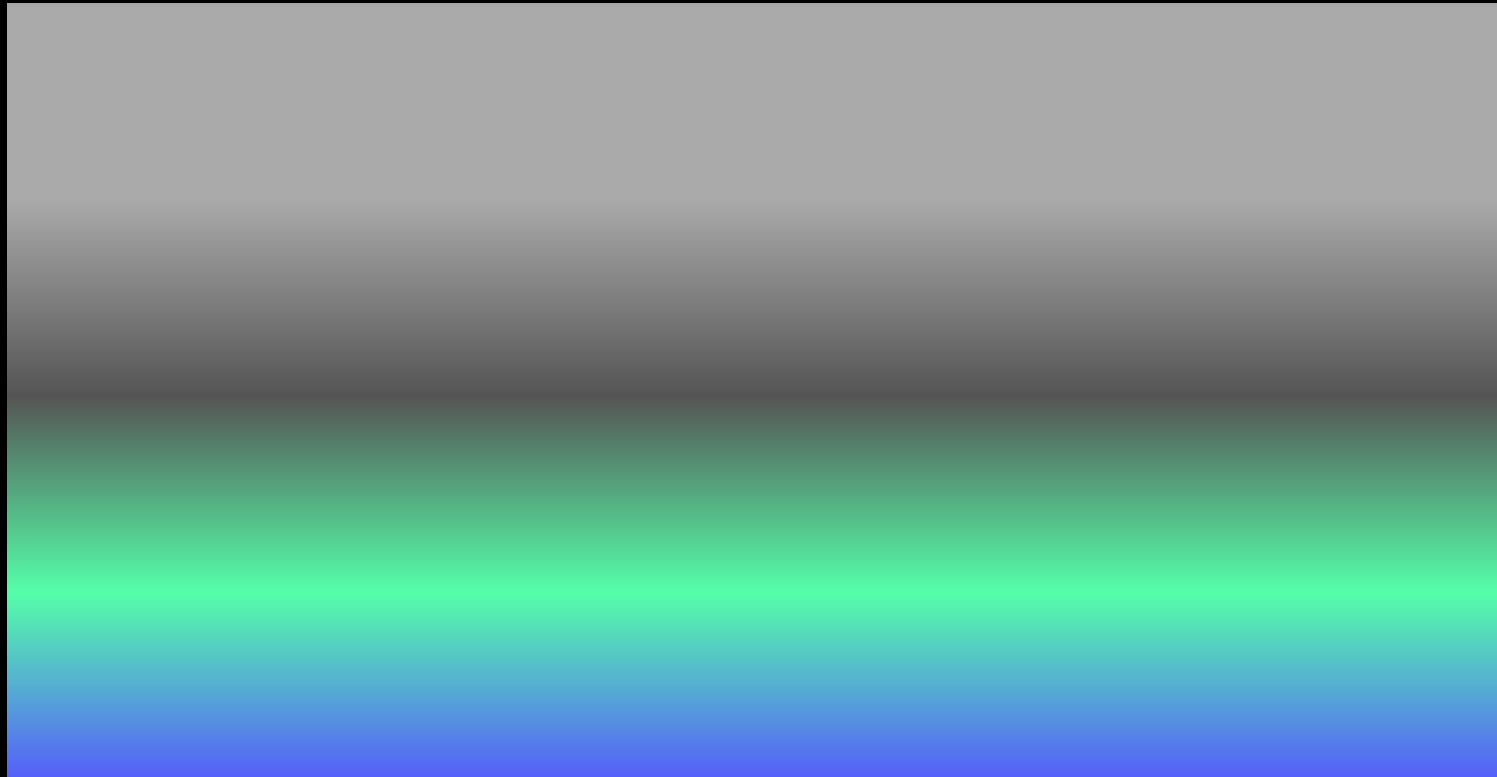
GRK 3 Manische Depression

So fußt die erkenntnistheoretische Forschungsarbeit von Karsten Panzer auf dem Wissen, das westlich-analytisches Denken und östlich-dynamisches Denken ein nicht gegensätzliches ist. Sein entwickeltes Farbsystem erkennt und verbildlicht die Zusammengehörigkeit nur scheinbar widersprüchlicher, sich aber ergänzender Eigenschaften und Strukturen und vervollständigt Wissen.



Die Evolutionsforschung kam zu der Erkenntnis, dass für die Entwicklung der Sinnesfähigkeit immer polare Verhältnisse gegeben sein müssen. So entspricht auch unser Organismus in sich diametral organisierter, gegenseitig bedingender und ergänzender Gesetzmäßigkeit. Goethes Farbenlehre, auf die sich PerZans Farbsystem in einem Aspekt wesentlich bezieht, beinhaltet auch die Erkenntnis, dass, wenn wir eine Farbe sehen, in uns eine physiologische Wirkung, nämlich die Hervorbringung der Gegenfarbe, entsteht. Wir kennen sie als Komplementärfarben, die sich eben auch in uns widerspiegeln und dementsprechend auch im Betrachter komplementäre Resonanzen auslösen. Demzufolge ist der gesamte Farbkreis in uns repräsentiert. Wir sehen nicht nur komplementär, wir empfinden auch komplementär. Es gibt nichts im dualen, ganzheitlichen Farbensehen, was nicht auf dialektische Weise „komplettiert“ wird.





GRIN2A_ Hyperaktivität

Mit Hilfe des Algorithmus Farbe nun verbildlicht Panzer genetische Bedingtheiten, u. a. auch psychische Störungsbilder. So erzeugt z. B. die verbildlichte Transformation des Depressions-Gens ein farbliches Portrait des psychischen Erlebens von Angst und Trauer. Die jeweilige Affektwelt wird über Farben gespiegelt und zugleich stehen dem jeweiligen Gefühl die ihr innewohnenden komplementären Gegenkräfte zur Verfügung. Wir „sehen“ in der Farbe, was wir finden wollen und müssen, und unbewusst wirkt die nicht sichtbare komplementäre Seite.

Der Farbklang der Bilder von Karsten K. Panzer PerZan erfüllt den Raum und erzeugt im Betrachter eine fast sphärisch tönende Harmonie, komponiert aus einem Dreiklang: die diesen Bildern zugrunde liegende Struktur unseres Seins, der Selektion des künstlerischen Auges und der intuitiv sinnlichen Resonanz des Betrachters.

